©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

durch die Aktion aber dürfte den bayerischen Uhubestand nicht beeinflußt haben! Umso notwendiger erscheint es nun, auf das hinzuweisen, was Kraus und Gauckler als Fachleute in ihrem Aufsatz als notwendige Maßnahmen zur Erhaltung unseres Uhubestandes vorschlagen! Sie fordern: das Freihalten des Horstfelsen vor Überhandnahme des Baumwuchses, die Umleitung von Wanderpfaden, damit die Uhus nicht von den Benutzern gestört werden, und Prämien für die Jagdberechtigten, in deren Revieren Junguhus hochkommen! Die wichtigste Aufgabe für alle Natur- und Vogelfreunde aber besteht zweifellos darin, jeden Bürger des Landes Bayern für den Schutz unseres größten Nachtgreifs zu gewinnen und ganz besonders die Jäger zum aktiven Uhuschutz zu veranlassen. Der Mensch bewirkt allein die Abnahme dieser interessanten Vogelart! Ist die Bevölkerung ihr wohlgesinnt, läßt sie ihr jede mögliche Fürsorge angedeihen, wird der Bestand wieder zunehmen: nur dadurch wird es gelingen, unsere Uhus zukünftig zu retten.

Ein botanischer Arbeitskreis in Augsburg

Von Dr. Fritz Hiemeyer

Im 5. Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg, des Vorgängers unseres Naturwissenschaftlichen Vereins, aus dem Jahre 1852 findet sich folgender Eintrag: „In botanischer Beziehung wurde auch in diesem Jahre wieder die nächste und wichtigste Aufgabe verfolgt: Die Vegetationsverhältnisse der Umgebung Augsburgs zu erforschen. Um für die Zukunft den Erfolg dieser Untersuchungen nicht dem Zufalle anheimgestellt zu lassen, kamen die Freunde der lieblichen Wissenschaft überein, einen das Gebiet umfassenden Situationsplan in Quadrate einzutheilen und dann dieselben so unter sich zu vertheilen, daß jedes der noch weniger durchforschten in verschiedenen Jahreszeiten besucht würde. Zugleich sollten an Ort und Stelle Aufzeichnungen der Arten nach ihrer Mächtigkeit an Individuen, Verbreitung, Standort, Bodenart und andern Verhältnissen vorgenommen werden. Bei Vertheilung dieser Aufgabe zeigte es sich recht deutlich, welch großes, zeitraubendes und mühevolles Unternehmen es sey, ein wenn auch nur kleines Florengebiet vollständig zu durchforschen; denn bei näherer Prüfung des Situationsplanes stellte es sich heraus, daß so manche der durch die Eintheilung erhaltenen 225 Quadrate noch gar nie oder höchstens selten besucht, andere nur flüchtig oder nur zu bestimmten Jahreszeiten durchstreift, und wieder andere nur auf gewissen altherkömmlichen Wegen durchschritten worden sind."

Schon im Jahre 1808 hatte der Augsburger Apothekengehilfe W. Lucius ein allerdings noch unvollständiges Verzeichnis der Pflanzen in der Umgebung Augsburgs verfertigt. 14 Jahre später gab sein damaliger Chef, Apotheker Dr. W. von Alten die „Augsburgsche Blumenlese" heraus, die als umfassendes Buch bereits über 1000 Arten enthält. Fundort, Blütezeit und Häufigkeit des Vorkommens werden berücksichtigt. 1850 schrieb der Augsburger Lehrer Friedrich Caflisch seine „Übersicht der Flora von Augsburg"; angeregt durch die Arbeiten des Münchner Botanikers Otto Sendtner untersuchte er die Beziehungen der Pflanzenwelt zu ihrer Umgebung, zu den Bodenverhältnissen und klimatischen Einflüssen.

In den folgenden Jahrzehnten haben Augsburger Floristen weitere Pflanzenarten entdeckt und in den Berichten des Naturhistorischen Vereins, der ab 1885 den Namen Naturwissenschaftlicher Verein führt, festgehalten. 1898 gaben der Lehrer Max

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Weißes Fingerkraut Potentilla alba

Foto: Dr. F. Hiemeyer

Weinhart und sein unermüdlicher Mitarbeiter Heinricht Lutzenberger „Die Flora von Augsburg" heraus, die 1147 Arten umfaßte. Das Werk gibt als Frucht jahrzehntelanger Beobachtungen in knapper Form ein Bild vom Reichtum der Pflanzenwelt unserer engeren Heimat.

Auch in neuerer Zeit waren Augsburger Floristen am Werk. Da ist vor allem der Richter Lorenz Gerstlauer zu nennen, der in der Zeit um den 1. Weltkrieg tätig war und sich ein für einen Laien riesiges Fachwissen aneignete. Es ist recht interessant, daß sich in der langen Reihe unserer Lokalfloristen nur wenige Fachbotaniker finden. In den 30er Jahren lieferte vor allem der Lehrer J. B. Zinsmeister wertvolle Beiträge. In dieser Zeit beschäftigten sich der Apotheker und Botaniker Dr. Hugo Ziegenspeck und der Jurist Dr. Alfred Fuchs u. a. in subtilen Arbeiten mit Untersuchungen über Orchideen unserer Heimat. Pfarrer Cramer hat bereits vor über 30 Jahren Neufunde bekanntgegeben und ist bis heute als erfahrener Lokalflorist tätig. In letzter Zeit ist vor allem der Arzt Dr. Ernst Nowotny zu nennen, der sich, ausgestattet mit einem ungewöhnlichen botanischen Allgemeinwissen, mit Liebe der Pflanzenwelt seiner zweiten Heimat widmet. Er gab als erster die Anregung, die Augsburger Flora erneut zu erfassen. 1959 erschien das Werk „Die Vegetationsverhältnisse der weiteren Umgebung Augsburgs" des Fachbotanikers Andreas Bresinsky, in dem die Pflanzen-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

gesellschaften unserer engeren Heimat in ihrer Zuordnung zu den Bodenverhältnissen sowie in ihrer Beziehung untereinander umfassend dargestellt werden. Martin Lüttge berichtete vor allem über die Lechflora.

Im Herbst 1965 hat sich nun erneut ein Arbeitskreis gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine neue Bestandsaufnahme der Augsburger Flora durchzuführen. Es sind Männer und Frauen der verschiedensten Berufsgruppen, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben; sie alle haben sich seit langen Jahren, oft seit Jahrzehnten, mit der einheimischen Pflanzenwelt beschäftigt. Dem Arbeitskreis gehören die Herren Albert Aschbacher, Kirchenrat Herbert Cramer, Xaver Gerstmeir, Dr. Fritz Hiemeyer, Rektor Bernhard Kluczniok, Dr. Hermann Oblinger, Georg Radmüller, Alfons Rettinger und Fräulein Anni Haugg an. Herr Dipl.Ing. Fritz Mayr ist uns im September 1966 durch einen plötzlichen Tod entrissen worden. Er hat in nimmermüdem Einsatz als hervorragender Kenner der Augsburger Flora viel gute Vorarbeit geleistet. Wir freuen uns, daß Herr Dr. Nowotny uns mit seinem Wissen jederzeit zur Seite steht. Das mühselige Amt, die einzelnen Fundorte in die Kartei zu übertragen, hat Herr Kluczniok in dankenswerter Weise übernommen.

Jeder Mitarbeiter begeht während der Vegetationsperiode möglichst oft einen bestimmten Sektor, wobei versucht wird, diesen im Laufe der Jahre möglichst ganz zu erfassen. In Anlehnung an frühere Bestandsaufnahmen soll eine Fläche mit einem Radius von ca. 25 km um Augsburg als Untersuchungsgebiet durchforscht werden. In regelmäßigen Abständen kommt der Arbeitskreis zusammen. Da das botanische Wissen der einzelnen Teilnehmer unterschiedlich ist, können im gemeinsamen Bestimmen der Pflanzen Lücken geschlossen werden. Für die seltenen Arten werden Belegexemplare gesammelt. Gemeinsame Exkursionen vertiefen weiterhin die Kenntnisse.

Durch die Motorisierung ist es heute schneller möglich zu den Einsatzgebieten zu gelangen als vor einem halben Jahrhundert; die meisten unserer Floristen fahren allerdings tapfer mit dem Rad und der Bahn in die Umgebung. Infolge der weitgehenden Kultivierung unseres Gebietes, wurde das Untersuchungsareal gerade in den letzten Jahrzehnten eingeschränkt. So ist z. B. das Lechfeld mit seinen ehemals riesigen Heideflächen heute weitgehend umgebrochen. Nur kleine Reststreifen unberührter Heidelandschaft können hier ausgewertet werden. Weiter ist durch Entwässerungsmaßnahmen die Sumpf- und Moorvegetation weithin verschwunden. Denken wir z. B. an die früheren ausgedehnten Moore zwischen Lech- und Mühlhausen. Günstiger verhält es sich mit den Lech- und Wertachauen im unmittelbaren Flußbereich; hier hat sich zum großen Teil die ursprüngliche Flora erhalten können. Die östlichen und westlichen Höhen, ebenso die westlichen Wälder mit ihren kleinen Waldtälern bergen noch viele unbekannte Schätze.

Manche Pflanzenart, die um die Jahrhundertwende in unserer Umgebung noch häufig und weit verbreitet war, wie der Stengellose Enzian *Gentiana acaulis*, ist heute sehr selten geworden; andere wie das Kleinblütige Knopfkraut *Galinsoga parviflora* und die Kanadische Goldrute *Solidago canadensis* haben sich in der Zwischenzeit eingebürgert und außerordentlich vermehrt.

Ja, es lohnt sich auf diese Weise unsere Heimat zu erforschen. Wir freuen uns dabei über die Mitarbeit eines jeden Naturfreundes und sind dankbar für jeden Hinweis. So entdeckte z. B. im vergangenen Frühjahr Herr Georg Geh, Mitglied der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft, in den Auen bei St. Stephan das Hohe Veilchen, *Viola erecta*. Herr Rektor Bengeser aus Dinkelscherben fand in einer Sandgrube bei Buch die bei uns sehr seltene Ochsenzunge *Anchusa officinalis*.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Doldige Schwanenblume
Butomus umbellatus

Foto: Dr. F. Hiemeyer

Nachstehend sollen nun bemerkenswerte Funde der letzten Jahre angeführt werden, weitere Beiträge werden folgen. Die Namen der einzelnen Arten sind in der Nummernfolge angegeben, wie sie in der Vollmannschen Flora von Bayern aufgeführt sind. Die Finder seien mit ihren Anfangsbuchstaben genannt:

104 *Triglochin palustris* Sumpf-Dreizack: Moorige Wiesen bei Lechhausen und Derching, Moorgräben bei Miedering (Ge), Hang südöstlich Mergenthau (Hi).

110 *Butomus umbellatus* Doldige Schwanenblume: Graben bei Bergen (As, Hi).

210 *Poa compressa* Plattes Rispengras: Lochbach beim Wasserwerk, Göggingen, Bayerstr. (Kl).

227 *Festuca silvatica* Waldschwingel: Haunstetterwald bei Siebenbrunn (Kl).

291 *Carex remota* Entferntährige Segge: Ruthholz bei Hochdorf (Kl).

337 *Cyperus fuscus* Braunes Zypergras: Moorgraben bei Miedering (As), hinterer Wellenburger Weiher (Hi).

349 *Eleocharis ovata* Eiförmiges Sumpfried: Wellenburger Weiher (Hi).

351 *Scirpus setaceus* Borstige Binse: Graben im Diebeltal bei Straßberg (Hi).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

454 *Polygonatum verticillatum* Quirlblättrige Weißwurz: Waldrand zwischen Waldberg und Eggerhof (Ma).

466 *Anthericum liliago* Astlose Graslilie: Hänge nördlich Sand (As), Diebeltal bei Straßberg (Hi).

468 *Iris sibirica* Sibirische Schwertlilie: Lechhausen bei St. Stephan (Ge), Lohwäldchen (Ob); ein kleiner Horst bei Anwalding ist durch Kultivierungsmaßnahmen eingegangen.

509 *Cephalanthera damasonium* Weißes Waldvögelein: Wald nördlich Pichl, Lechauen bei St. Stephan (Ge), Haunstetter Wald (Kl), Hang bei Unterach (Hi), Bucher Lochberg (Ra).

664 *Dianthus armeria* Rauhe Nelke: Bei Wiffertshausen (Ge), Ostufer Autobahnsee (Hi), Göggingen, Gartenhang Römerberg (No).

678 *Stellaria holostea* Große Sternmiere: Südrand Hartwald (Ra).

722 *Herniaria glabra* Kahles Bruchkraut: Lokalbahndamm Ilsungstr., Hirblinger Höhen, Kieshalde zwischen Lechhausen und Derching (Kl).

728 *Nymphaea candida* Glänzende Seerose: Weiher bei Schäfstoß (Ob).

777 *Ranunculus sceleratus* Gift-Hahnenfuß: Moorgräben bei Bergen und vor Miedering (As), Wassergräben bei Oberach (Ge), Wertachufer bei Bobingen (Hi).

931 *Bunias orientalis* Orientalisches Zackenschötchen: Hochzoll bei Friedberger Straße und Neuer Heuweg (Cr). Im Untersuchungsgebiet bisher nicht angegeben.

939 *Sedum maximum* Große Fetthenne: Steg zwischen Lechhausen und Hochzoll (As).

957 *Saxifraga tridactylites* Dreifinger-Streinbrech: Lechufer vor Wertacheinmündung (Re).

1097 *Fragaria viridis* Grüne Hügel-Erdbeere: Bahngrube bei Hurlach (Hi).

1102 *Potentilla alba* Weißes Fingerkraut: Heidestreifen entlang der Straße Augsburg—Landsberg zwischen Kleinaitingen und Hurlach (Hi).

1113 *Potentilla norvegica* Norwegisches Fingerkraut: Straßenböschung Wettersteinstraße Hochzoll (Cr). Im Untersuchungsgebiet bisher nicht angegeben!

1205 *Astragalus cicer* Erbsen-Tragant: Waldrand bei Siebenbrunn (Cr), südöstlich Kissing (Ra), Waldrand bei der neuen Schule Kissing (Cr), Böschung Haunstetterstr. bei Göggingen (No).

1358 *Hypericum humifusum* Niederliegendes Johanniskraut: Graben im Diebeltal bei Banacker, zwischen Banacker und Straßberg, südlich Straßberg (Hi), Schmutterwiesen (Ob), bei Meringerzell (Ra).

1340 *Malva moschata* Moschus-Malve: Waldlichtung bei Banacker, Bahndamm bei Kleinaitingen (Hi), Erlauholz bei Mergenthau, Bahndamm bei Mering, Bucher Lochberg (Ra).

1390 *Peplis portula* Gemeiner Sumpfquendel: Am hinteren Wellenburger Weiher (Hi).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

1420 *Hippuris vulgaris* Gemeiner Tannenwedel: Weiher bei Göggingen (No), Autobahnsee bei Lechhausen (Ob), aufgelasener Weiher im Anhauser Tal (Hi).

1445 *Conium maculatum* Gefleckter Schierling: Beim Weiherhof (Hi).

1468 *Seseli libanotis* Heilwurz: Hang bei Hurlach (Hi).

1509 *Pyrola uniflora* Einblütiges Wintergrün: Waldblöße nördlich Pichl (Ge).

1596 *Cuscuta epithymum* Quendel-Seide: Schießplatz Haunstetterwald, Moorwiese bei Margertshausen (Kl), Hang bei Wiffertshausen (Ra).

1611 *Symphytum tuberosum* Knolliger Beinwell: Südrand Hartwald (Ra).

1651 *Nepeta cataria* Gemeine Katzenminze: Waldhang bei Bergen (Ge), zwischen Lechhausen und Derching (Ge).

1662 *Galeopsis angustifolia* Schmalblättriger Hohlzahn: Firnhaberau (As), Bahndamm westlich Hochdorf, westlich Kissing, bei Mering, Bucher Lochberg (Ra).

1721 *Linaria cymbalaria* Zimbelkraut: Stadtmauer unterhalb Luginsland (Ob), Mauer am Protestantischen Friedhof (Kl), Stadtgraben (As).

1754 *Veronica peregrina* Fremder Ehrenpreis: Aufgelassener Weiher im Anhauser Tal (Hi). Im Untersuchungsgebiet bisher nicht angegeben!

1794 *Bartsia alpina* Alpenhelm: Graben bei Königsbrunner Heide (Hi).

1806 *Orobranche purpurea* Violette Sommerwurz: Kleeacker bei Kissing (Ha). Im Untersuchungsgebiet bisher nicht angegeben!

1824 *Utricularia neglecta* Übersehener Wasserschlauch: Autobahnsee Lechhausen (Ob).

1929 *Jasione montana* Berg-Sandglöckchen: An der Straße Wörleschwang—Reutern (Ma), Sandgrube vor Zahling (As).

2075 *Cirsium acaule* Stengellose Kratzdistel: Hanfgarten bei Au (As).

2104 *Picris hieracioides* Gemeines Bitterkraut: Wertachauen bei Bobingen, Bahndamm bei Bobingen, bei Wehringen (Ma), Bahnunterführung bei Göggingen (Kl).

2144 *Prenanthes purpurea* Hasenlattich: Waldrand bei Itzlishofen (Ma).

Vom Weißstorch im Kreis Aalen (Württ.) bis 1966

Von Erwin Heer

Leider handelt es sich um einen Nachruf: der Weißstorch brütet heute im Kreis Aalen nicht mehr. Vielleicht ist es deshalb wichtig, seine ehemaligen Brutplätze festzuhalten, soweit sie uns bekannt sind. Dieser Beitrag soll zudem die langjährigen Storchaufzeichnungen aus dem nahen Ries durch Dr. G. Steinbacher ergänzen (Lit. 8). Die Art brütet zur Zeit unmittelbar an der Kreisgrenze sowohl im Osten (Ries, Kreis Nördlingen) als auch im Norden (Mittelfranken, Kreis Dinkelsbühl) und einzeln im Süden (Königsbronn, Kreis Heidenheim; hier allerdings erst seit 1936, Lit. 3). Da der Storch nun „rings" um den Kreis Aalen noch Brutvogel ist, sollen auch Gastrollen erwähnt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 72

Autor(en)/Author(s): Hiemeyer Fritz

Artikel/Article: Ein botanischer Arbeitskreis in Augsburg 8-13